

## THEMATISCHE WEITERFÜHRUNG:

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

kennen Sie einen Scanner für den Computer? Das ist, einfach gesagt, ein Kasten wie ein Kopierer mit einer Glasscheibe. Auf diese Glasscheibe kann ich ein Buch oder ein Bild legen und dieses dann für den Computer kopieren und dort weiter bearbeiten.

Ich erinnere mich noch an meinen ersten Scanner, den ich vor etwa 30 Jahren kaufte. Mit diesem Gerät konnte ich nur Schwarzweiß-Zeichnungen kopieren. Ein paar Jahre später war es möglich auch mit 256 Graustufen die verschiedenen Schattierungen zum Beispiel in einem Schwarzweißfoto zu kopieren. Heute sind die Geräte so weit entwickelt, dass sie zig Millionen Farben unterscheiden können. So bunt ist unsere Welt.

Die Entwicklung dieser Scanner ist für mich ein eindrucksvolles Bild für die menschliche Wahrnehmungsfähigkeit.

Es gibt Menschen, die unterscheiden strikt wie ein Schwarzweiß-Scanner nur zwischen „Gut“ und „Böse“, zwischen „den Guten“ und „den Bösen“. Keine Abstufungen oder Differenzierungen.

Andere haben schon die Graustufen im Leben wahrgenommen: Zwischen Gut und Böse, zwischen schwer und leicht, zwischen voll und leer ist noch eine Menge Platz. Sie nehmen wahr, dass das Leben nicht nur geradlinig verläuft, dass es Kurven, Steigungen und Abschwünge gibt.

Und dann gibt es Menschen, die nehmen das Leben und ihre Mitmenschen wahr wie ein Farbscanner: Sensibel spüren sie, dass es nicht nur eine, nicht nur drei oder vier, sondern zig Millionen Geschichten gibt, die das Leben schreibt. Sie nehmen wahr, dass Leben vielfältig, bunt, vielseitig und vielschichtig ist.

Wie erleben Sie sich? Wie viele Farben trauen oder muten Sie sich zu? Ja, es kann eine Zumutung sein zig Millionen Farben im Leben wahrzunehmen.

Viel einfacher ist es die Welt wie in einem Westernfilm in die guten Cowboys und die bösen Indianer einzuteilen, die Welt der Guten der Machtgier aller Bösen gegenüber zu stellen.

Es ist auch einfacher bestimmte Seiten des Lebens auszublenden, nicht wahrzunehmen, das Leben nur rosarot oder dunkelgrau zu malen.

Und da ist natürlich auch noch das, was uns Menschen auch ausmacht: Die Liebe und Bewunderung mancher Farben, unsere ganz persönlichen Lieblingsfarben. Und im Gegensatz dazu die Verachtung anderer Farben, die nicht in unser Bild passen, weil sie so ganz anders sind wie unser Geschmack, unsere Überzeugung, unser Glaube.

Die Worte im Buch Kohelet aus dem Alten Testament machen uns Mut das Leben in seiner Fülle der Farben zu sehen und anzunehmen:

### **Schrifttext: Kohelet 3, 1-8**

1 Alles hat seine Stunde.

Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

2 eine Zeit zum Gebären / und eine Zeit zum Sterben, /

eine Zeit zum Pflanzen / und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,

3 eine Zeit zum Töten / und eine Zeit zum Heilen, /

eine Zeit zum Niederreißen / und eine Zeit zum Bauen,

4 eine Zeit zum Weinen / und eine Zeit zum Lachen, /

eine Zeit für die Klage / und eine Zeit für den Tanz;

5 eine Zeit zum Steinewerfen / und eine Zeit zum Steinesammeln, /

eine Zeit zum Umarmen / und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,

6 eine Zeit zum Suchen / und eine Zeit zum Verlieren, /

eine Zeit zum Behalten / und eine Zeit zum Wegwerfen,

7 eine Zeit zum Zerreißen / und eine Zeit zum Zusammennähen, /

eine Zeit zum Schweigen / und eine Zeit zum Reden,

8 eine Zeit zum Lieben / und eine Zeit zum Hassen, /

eine Zeit für den Krieg / und eine Zeit für den Frieden.

9 Welchen Gewinn hat also der Schaffende bei dem, womit er sich abmüht?

10 Ich habe das Geschäft gesehen, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich darin abzumühen.

11 Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, nur dass der Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott getan hat, vom Anfang bis zum Ende.

### **Weiterführung:**

Aus diesen Worten spricht viel Weisheit und Lebenserfahrung. Der Verfasser mit dem Namen Kohelet blendet keine Farben des Lebens aus. Er schreibt den Text vor 2300 Jahren. Sein Bild des Lebens ist erst mit zig Millionen Farbunterschieden vollständig. Sein Bild des Lebens verändert sich ständig. Und, das finde ich das Beachtliche an diesem Text, er beschreibt das Leben, wie es ist, ohne es gleich zu bewerten, in „gut“ und in „schlecht“ einzuteilen. Er sagt erst einmal „Es ist, wie es ist!“

Leben mit zig Millionen Farben ist manchmal „ein Geschäft sich darin abzumühen“, weil Schwarzweißtechnik bisweilen einfacher tickt und anmutet.

Leben mit zig Millionen Farben ist aber auch Teil jener Ewigkeit, die Gott uns ins Herz gelegt hat. Diese Ewigkeit reicht über Zeit und Erleben hinaus und bringt uns in Verbindung mit Gott, dessen Farben des Lebens keine Grenzen kennen.

Vielleicht hat deshalb der Dresdner Künstler Gerhard Richter mit seinem Entwurf für das neue Südfenster im Kölner Dom auch so kontroverse Diskussionen ausgelöst. 2007 wurde das Fenster mit seinen 11.200 Farbquadraten realisiert. Dieser abstrakte Entwurf Richters stand dem Wunsch nach figürlichen Darstellungen entgegen.

Für mich ist dieses Fenster ein Meisterwerk in diesem monumentalen Bau des Kölner Doms. Wie der Text aus Kohelet zeigt das Fenster für mich die Vielfalt des Lebens, die durch die kleinen Scheiben in den Kirchenraum fällt. Und gleichzeitig schenkt die Anordnung der vielen Quadrate auch eine Ahnung, dass die Summe vieler Farben ein ganzes Bild ergeben, ein ganzes Leben, einmal vollendet in der Ewigkeit Gottes.

Jede Farbe, jede und jeder von uns ist wertvoll und wichtig. Freuen wir uns und gestalten wir unser Leben mit zig Millionen Farben.

Johannes Simon 2022